

# Tarnowitzer

## Kreis- und Stadt-Blatt.



**Beilagen: Neue Pesehalle und Des Landmanns Sonntagsblatt.**

Ersteht am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg. Einrückungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltige Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile für 1 fünfspaltige Korpuszeile 15 Pfg. Anstufungsgebühr 25 Pfg.

N. 64.

Tarnowitz, Mittwoch den 29. Mai 1907.

Jahrg. XXXV.

### A m t l i c h e r T e i l .

A. II. 4659. Tarnowitz den 28. Mai 1907.  
Ich bin vom 29. d. M. bis 28. Juli d. J. zu einer militärischen Übung eingezogen. Meine Vertretung in den Dienstgeschäften übernehmen für die Zeit vom 29. Mai bis 6. Juni Herr Kreissekretär Weiß und von da ab bis zum 28. Juli Herr Regierungsassessor Auhardt von Schmidt.  
Graf zu Limburg-Stürm,  
Landrat.

#### B e k a n n t m a c h u n g .

Gemäß § 26 des Reglements vom 18. März 1905 werden die Verwaltungsergebnisse der Schlesischen Provinzial-Feuersozietät für das Rechnungs- (Kalender-) Jahr 1906 nachstehend zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

A. Einnahmen.	B. Ausgaben.
1. Beiträge . . . . . 4 301 167,51 Mk.	1. Schadenergütungen . 3 639 017,91 Mk.
2. Vorausbezahlte Beiträge . 202 758,59 "	2. desgl. für Vorjahre . 522,97 "
3. Aus der Rückversicherung . 917 260,70 "	3. Kosten der Schadenerhebungen . 58 218,16 "
4. Zinsen . . . . . 355 296,00 "	4. Kosten der Rückversicher. 1 000 947,00 "
5. Erstattungen und Ersparungen an der Schadenreserve früherer Jahre . 4989,65 "	5. Leistung zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen 50 373,25 "
6. Ueberschuß aus dem Verkauf von Versicherungsschildern . 3675,94 "	6. Verwaltungskosten
7. Sonstige Einnahmen . 69,66 "	a) Hauptverm. 251 163,99 Mk.
	b) Neuz. Verm. 463 967,08 " 715 131,07 "
	7. Verlust an veräußerten u. verlosenen Wertpapieren 16 401,98 "
	8. Beitragsreserve . . . . . 202 758,59 "
	9. Verwendung des Ueberschusses aus dem Verlaufe von Versicherungsschildern unter Mitwirkung des Verwaltungsrats . 3675,94 "
	10. Für Umarbeitung des alten Versicherungsbestandes in den Städten 16 098,55 "
	11. Stempelposten für Ausfertigung der Mobiliarversicherungsscheine . . 3090,60 "
	12. Sonstige Ausgaben . . 21932,89 "
	13. Ueberschuß . . . . . 57049,14 "
Summe der Einnahmen 5 785 218,05 Mk.	Summe der Ausgaben 5 785 218,05 Mk.

Vermögen der Provinzial-Feuersozietät am 31. Dezember 1906.

A. Aktiva.	B. Passiva.
1. Kassenbestand . . . . . 28824,00 Mk.	1. Am Jahresluß in Rest gebliebene Schadenergütungen . 423 257,31 Mk.
2. Vorausbezahlte Beiträge . 202 758,59 "	2. Sonstige rüchst. Ausgaben . 25,00 "
3. Rückständige Beiträge . 39585,28 "	3. Vorausgezählte Beiträge . 202 758,59 "
4. Sonstige rückständige Einnahmen (Vorschüsse, Zinsen etc.) . . . . . 22493,40 "	
5. Wertpapiere Kurswert am 31. 12. 06 6470596,10 Mk. zum Einkaufspreise von 6785905,13 "	
6. Hypothekar. Ausleihungen 3217131,63 "	
7. Wert des Grundstücks . 327845,00 "	
8. Sonstige Ausleihungen . 359770,38 "	
Summe der Aktiva: 10 984 313,41 Mk.	Summe der Passiva: 626 040,90 Mk.

Mithin Vermögen der Sozietät 10 358 272,51 Mk.

Die Gesamtversicherungssumme ist im Jahre 1906 um 140 569 465 Mk. gewachsen und betrug am 1. Januar 1907 3 169 403 070 Mk.

Breslau den 8. Mai 1907.  
Direktion der Schlesischen Provinzial-Feuersozietät.  
Stengel.

Berlin den 1. Mai 1907.

Die von dem „Kaiser Wilhelm Dank“ herausgegebene Zeitschrift „Die Polizei“, auf deren Gründung ich durch meinen Erlaß vom 25. April 1904 — 11c 900 — hingewiesen habe, hat in den bisherigen drei Jahren ihres Bestehens ihrem Inhalte und ihrer gesamten Haltung nach sich als ein geeignetes Hilfsmittel zur Pflege und Förderung des guten Geistes unter den Polizeibeamten und zur Erhaltung und Erweiterung ihrer dienstlichen Kenntnisse erwiesen. Die anerkennenswerten Bestrebungen der Herausgeber sind indessen nach mir gewordenen Mitteilungen von den Polizeibehörden einschließlich einzelner

Königlichen Polizeiverwaltungen nur in verhältnismäßig geringem Umfange durch Abonnements auf die Zeitschrift für die dabei in Betracht kommenden Dienststellen unterstützt worden. Euere Hochwohlgeboren ersuche ich deshalb ergebenst, die beteiligten Behörden, besonders auch die städtischen und ländlichen Polizeiverwaltungen, in geeignet erscheinender Weise auf die Zeitschrift erneut aufmerksam zu machen.  
Der Minister des Innern.  
gez. v. Bethmann Hollweg.

Oppeln den 23. Mai 1907.

#### B e k a n n t m a c h u n g .

Wegen der am 12. Juni d. J. stattfindenden Berufs- und Betriebszählung wird:

1. der auf den 11. Juni d. J. in Kreuzburg OS. angelegte Viehmarkt auf den 18. Juni d. J. und
2. der auf den 12. Juni d. J. in Beneschau Kreis Ratibor angelegte Viehmarkt auf den 19. Juni d. J. verlegt.

Der Regierungspräsident.

#### B e k a n n t m a c h u n g .

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien in Breslau hat folgende Verteilung der einzelnen Kreise des Regierungsbezirks Oppeln auf die landwirtschaftlichen Winterschulen bezw. auf deren Lehrkräfte behufs Ausübung der Wanderlehrertätigkeit beschlossen:

Es gehören zu

1. dem Lehrbezirk der Schule zu Reife und werden von den Wanderlehrern Direktor Delonmierat Strauch und Landwirtschaftslehrer Gottwald während des Sommerhalbjahres zwecks Abhaltung von Versammlungen und Vorträgen besucht die Kreise Leobischütz, Neustadt (westliche Hälfte), Falkenberg, Grottkau, Reife;
2. dem Lehrbezirk der Schule zu Tarnowitz, Wanderlehrer Direktor Arndt und Landwirtschaftslehrer Zischke, die Kreise Tarnowitz, Beuthen, Jabrze, Rattowitz, Lublinitz, Gleiwitz, Pleß, Rybnitz, Ratibor (rechts der Oder).

IX. Außerhalb des Bundes der landwirtschaftlichen Winterschulen stehend wirken ferner für den ganzen Bezirk der Kammer die technischen Hilfsarbeiter und Wanderlehrer Dr. Reimann und Dr. Richter zu Breslau mit der Aufgabe, daß ersterer zur Uebernahme von Vorträgen aus dem Gebiete der Pflanzenproduktions- bezw. Ackerbau- und Düngerlehre, letzterer von solchen aus dem Gebiete der Tierproduktions- und Fütterungslehre verpflichtet ist. Dasselbe gilt von dem Flachsbauinstruktor Heilig zu Poppelau, während der Obergärtner Rein zu Proskau (letzterer auf Grund eines mit dem Provinzialverband schlesischer Gartenbauvereine geschlossenen Abkommens) für den Regierungsbezirk Oppeln als Wanderlehrer für Obstbau bestellt ist. Der Vorsteher der Buchführungskasse Dr. Schulte-Bäuminghaus in Breslau hält Vorträge über Buchführung, Dr. Schwonder in Breslau über landwirtschaftliche Nutzgeflügelzucht, der Vorsteher der Hufbeschlagkammer der Landwirtschaftskammer Schmidt in Breslau, über Hufbeschlag und Hufpflege.

Ferner kommen für die Abhaltung von Vorträgen folgende Beamte der Landwirtschaftskammer in Betracht: Professor Dr. B. Schulze, Direktor der agrilkulturchemischen Versuchstation zu Breslau, bezw. der Vertreter desselben, Dr. Schlicht und eventl. andere Beamte der Station sowie der Direktor des landwirtschaftlichen Instituts zu Proskau, Professor Dr. Klein, der Rindviehinstruktor, Direktor Welzel in Breslau und der Molkeinstruktor Dr. Köhler in Proskau.

Außerdem stehen die Herren Professor Dr. Zuebecke und Professor Dr. Casper zu Breslau nebenamtlich der Kammer als Sachverständige zur Seite und zwar ersterer in allen kulturtechnischen Fragen und letzterer in Veterinärangelegenheiten und hygienischen Fragen.

Anträge auf Entsendung dieser Sachverständigen sind an die Landwirtschaftskammer zu richten.  
Oppeln den 30. April 1907.  
Der Regierungspräsident.  
J. B. Dietz.

A. II. 4577. Tarnowitz den 24. Mai 1907.  
Der Herr Kataster-Kontrollleur Timm hier selbst ist für die Zeit vom 3. bis 24. Juni d. J. beurlaubt worden.  
Die amtlichen Sprechstunden für das Publikum an jedem Donnerstage in dieser Zeit werden von dem Herrn Landmesser Forbandt wahrgenommen worden.

A. III. 4619. Tarnowitz den 24. Mai 1907.  
Die freipraktizierende Hebamme Florentine Porwit in Roitzsch hat die Prüfung bestanden und ist als Hebamme vereidigt worden.  
Der Landrat.  
J. B. Weiss, Königl. Kreissekretär.

B. II. 4270. Tarnowitz den 22. Mai 1907.  
Durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien ist der Hilfsjäger Barczol in Waldhof als Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Wieschowa auf die Dauer von 6 Jahren ernannt worden.  
Der Landrat.  
Graf zu Limburg-Stürm.

### N i c h t a m t l i c h e r T e i l .

#### Politische Rundschau.

##### Deutschland.

— In Berlin und Charlottenburg haben Verhaftungen russischer Studenten stattgefunden. Es hat sich ergeben,

daß ein anarchistischer Geheimbund unter den russischen Studenten besteht. Unter den beschlagnahmten Schriften befinden sich Anleitungen zur Herstellung von Bomben. Sechs russische Studenten sind bereits aus Deutschland ausgewiesen. Zu der Verhaftung russischer Studenten

schreibt die Köln. Zeitg.: „Nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern erfreuen sich die russischen Studenten im allgemeinen — wir lassen natürlich sehr viele und sehr anständige Ausnahmen zu — gar keiner Beliebtheit. In Deutschland haben sich die Herrschaften wiederholt



in höchst unpassender Weise in unsere innerpolitischen Verhältnisse einzumischen versucht. Außerhalb Deutschlands haben sie sich an politischen Verbrechen beteiligt, und wir brauchen nur an die neuesten Bombenaffären in Paris zu erinnern, um das Märchen von der Harmlosigkeit der russischen Studenten zu widerlegen. Daß unter solchen Umständen die Berliner Polizei ein scharfes Auge auf die russischen Studenten hat, ist durchaus erklärlich. Wir enthalten uns jeder Einmischung in die inneren Verhältnisse Rußlands, aber wir wünschen in der Tat nicht, daß die dort befolgten Methoden zu einem Ausfuhrartikel nach Deutschland gemacht werden. Wir sind durchaus damit einverstanden, daß ruhige und anständige russische Studenten, die sich wirklich nur der Studien halber in Deutschland aufhalten, genau so behandelt werden wie die Studenten anderer Länder. Wenn die Herren aber mit ihren wissenschaftlichen Studien gleich revolutionäre oder anarchistische Umtriebe verbinden, so halten wir es für unerlässlich, daß man ihnen für diese Tätigkeit ein Arbeitsfeld außerhalb Deutschlands einräumt. Wir wollen Ruhe und Reinlichkeit im eigenen Haus, und wer uns darin stört — der „Vorwärts“ wird dafür Verständnis haben — steigt hinaus. Natürlich sagen wir das, soweit die jetzigen Verhaftungen in betracht kommen, unter der Voraussetzung, daß der Verdacht der Polizei sich bestätigt.“ Diese Ausführungen dürften in allen politisch zurechnungsfähigen Kreisen unseres Volkes ungeteilte Zustimmung finden, und gerade das Samento, das die sozialdemokratische Presse angesichts der getroffenen Maßnahmen erhebt, zeigt zur Genüge, daß dieselben den vaterländischen Interessen dienen.

— In Zukunft sollen, gemäß einer kaiserlichen Verfügung, nur solche Kriegervereine bei Kaiserparaden oder im Spalier vor dem Kaiser aufstellung nehmen, die dem Landes-Kriegerverbande bezw. dem Deutschen Kriegerbunde angehören.

— Die Anwendung des Erbbaurechts nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist aus nationalen Gründen zur Erhaltung des Bodens in deutschen Händen in der Stadt Posen in umfangreichem Maße beschlossen worden. Es handelt sich dabei um die Verwertung der großen Gebiete des Festungsgeländes, die nach Aufgabe der Stadtmauer zur Behauung erschlossen sind. Da jedoch Kreditanstalten, die den nötigen Hypothekendarlehen gewähren, fehlen, soll nun auf gemeinnütziger Grundlage eine Kreditvereinigung der beteiligten Hausbesitzer gebildet werden, welcher der Staat gegen Verzinsung und Amortisation ein Darlehen von einer Million Mark zur Verfügung stellen wird.

— Zum Kampf im Berliner Baugewerbe. Der Verband der Baugeschäfte hat seine ersten Feststellungen über den Umfang des Aussperrungen im Baugewerbe abgeschlossen. Wie er mitteilt, sind in 950 Betrieben mehr als 28000 ausgesperrte Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter gezählt, also dreimal soviel, wie von den Arbeitnehmerorganisationen angegeben werden. Daß namentlich in den Vororten und verschiedentlich auch auf Bauten in Berlin die Arbeit noch nicht vollständig ruht, ist nicht da-

rauf zurückzuführen, daß einzelne Unternehmer den Aussperrungsbeschluss des Verbandes der Baugeschäfte ignoriert haben, wie von den Arbeitern behauptet wird, sondern erklärt sich daraus, daß angefangene Akkorde erst fertiggestellt werden müssen. Uebrigens hat die Zählung ergeben, daß ein sehr hoher Prozentsatz der im Berliner Baugewerbe beschäftigten Arbeiter überhaupt nicht organisiert ist, und daß man somit die Stärke der sieben in Frage kommenden Arbeiterorganisationen weit überschätzt hat. Die Organisationen der Arbeiter wissen nur von 13700 Aussperrten zu berichten. Diese verteilen sich wie folgt: Zentralverband der Maurer 5330, Lokalverband der Maurer 800, Zentralverband der Zimmerer 1060, Lokalverband der Zimmerer 523, Zentralverband der Bauhilfsarbeiter 6000, Lokalverband der Bauarbeiter 450. Nach einer Kontrolle der Bauten wurde kürzlich noch auf 654 Bauten gearbeitet. Man rechnet mit einer erhöhten Zahl der Aussperrten in den nächsten Tagen, sodas mit Abschluß der Woche die Höchstzahl erreicht wird.

#### Oesterreich-Ungarn.

Die österreichischen Reichsratswahlen sind in sämtlichen Provinzen mit Ausnahme von Galizien bekannt; außerdem steht noch das Ergebnis je einer Stichwahl in Dalmatien und Steiermark aus. Von den 408 gewählten Abgeordneten (einschließlich der Hauptwahlen) sind 82 Sozialdemokraten, 66 Christlich-Soziale, 24 Deutschfreisinnige, 25 deutsche Volksparteiler, 18 deutsche Agrarier, 14 Freialdeutsche, 4 Alldeutsche, 31 katholisches Zentrum, 22 Jungtschechen, 5 Alttschechen, 33 böhmische Agrarier, 11 klerikale Tschechen, 10 radikale Tschechen verschiedener Schattierungen, 9 liberale Slowenen, 15 klerikale Slowenen, 14 Italiener, 5 Rumänen, 5 Ruthenen, 8 Kroaten, 2 Serben, 1 Deutschradikaler, 1 Pole, 1 Freisozialist, 27 tschechische Wilde. Von den galizischen Reichsratswahlen sind 85 Ergebnisse bekannt, und zwar sind 43 Abgeordnete definitiv gewählt, in 22 Wahlkreisen haben Stichwahlen und in 20 Neuwahlen stattgefunden.

#### Rußland.

Der russische Reichsrat hat anlässlich der Mitteilung der Regierung vom 20. Mai über den gegen den Kaiser geplanten Anschlag ein Telegramm an den Kaiser gerichtet, auf das dieser mit nachfolgendem Telegramm antwortete: „Ich danke dem Reichsrat von Herzen für den Ausdruck seiner Gefühle. Ich bin überzeugt, daß er mir eine getreue und feste Hilfe bei allen Werken sein wird. Was mein Leben betrifft, so ist es mir nicht teuer, wenn nur Rußland in Ruhe, Frieden und Gedeihen lebt.“

In der russischen Duma hat der Ministerpräsident Stolypin das Agrarprogramm der Regierung entwickelt. Die Regierung wolle das Los der Bauern verbessern, die Regierung wolle, daß der Bauer wohlhabender Eigentümer sei, denn wo Wohlhabenheit sei, da sei auch Bildung und wahre Freiheit. Zu dem Zwecke müsse der Bauer von den Bedingungen, unter denen er jetzt lebe, befreit werden, er müsse in den Besitz der Früchte seiner Arbeit kommen.

Der Deichgraf hatte einen Tag angefaßt, an dem das Spatenland unter den Bedingungen vergeben werden sollte, die das Gesetz vorschreibt. Es war ein kalter, unfreundlicher Tag, und kein Sonnenblick vermochte sich durch die Wolken eine Bahn zu brechen.

Auf einem Haukloze, der unsern von der großen Eingangstür stand, saß, den Kopf in die Hand gestützt, Peter Bolt und wartete in dumpfer Gleichgültigkeit der kommenden Dinge. Neben ihm stand seine Tochter. Sie beugte sich zu ihm nieder und wollte ihn trösten, allein die Sprache versagte ihr, und bittere Tränen rollten die Wangen herab. Es sammelten sich nach und nach viele Leute auf dem Hofe, aber Vater und Tochter achteten nicht darauf, sondern sie waren mit ihrem Schmerz mitten unter den vielen allein. Unsern von ihnen stak der Spaten in dem Boden. Scheu blickte jedermann darauf hin, allein keiner wagte, sich ihm zu nähern. Er war wie mit einem Damm umgeben.

Da nahen der Deichgraf und die Deichgeschworenen sich dem Voltenhofe. Der erstere trat hinter den Spaten, und die Geschworenen standen um ihn her. Die herbeigeströmten Leute bildeten einen Halbkreis, und eine lautlose Stille herrschte auf dem Hofe, als der Deichgraf anhub: „Kund und zu wissen, daß der Vollenbauer Peter Bolt von dem Deichgrafengericht verurteilt worden ist, seinen schadhaf gewordenen Deich binnen einer gewissen Frist wieder herzustellen. Diesem gerechten Befehl ist er nicht nachgekommen, und er hat einen Spaten öffentlich vor aller Augen in den Boden seines Gehöftes gesteckt zum sichtbaren Zeichen, daß er sein Recht daran verloren gibt. So ist nun dieser Hof ein Gut, das keinem verboten und jedem erlaubt ist, und nur, wenn niemand sich meldet, der ihn haben will, fällt er der Gemeinde als Eigentum und gemeine Last zu. Wenn aber einer ist, der von dem Rechte Gebrauch machen will, das ihm zusteht, der lege seine Hand an diesen Spaten und ziehe ihn aus der Erde!“

„Das will ich tun!“ sagte Carsten Nagel, indem er aus dem Kreise trat.

Ein lautes Gemurmel lief durch die Reihen. Der Deichgraf hielt ihn zurück und sprach: „Er hat erst die Bedingungen zu vernehmen und zu geloben, daß Er sie erfüllen will. Ist Er bereit zu hören?“

„Ich höre!“

„Zuerst ist es seine Pflicht und Schuldigkeit, seine Hand an den beschädigten Deich zu legen und ihn so schnell, als es nur geschehen kann, spätestens in vierzehn Tagen, wieder herzustellen!“

„Das gelobe ich!“

„Dann soll Er dem Manne, der gezwungen ist, sein Eigentum aufzugeben, dieses nach seinem vollen Wert

Allen Bauern, denen Land mangle, müsse das nötige Land gegeben werden. Stolypin schloß seine Ausführungen folgendermaßen: „Meine Erfahrung von zehn Jahren hat mich überzeugt, daß man an der Agrarfrage ständig arbeiten muß, daß es unmöglich ist, sie sofort zu lösen. Wir schlagen einen bescheidenen, aber wirklichen Weg vor, die Staatsfeinde dagegen möchten den Weg des Radikalismus, der Weg der Vernichtung der Geschichte Rußlands und der Loslösung von seinen Kulturtraditionen wählen. Sie wollen große Erpressungen, wir wollen ein großes Rußland.“ Die Rede Stolypins wurde auf der rechten Seite des Hauses mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

#### China.

Das Zollamt von Tientän hat 8000 Gewehre und 300000 Stück Patronen sowie 5000 Bajonette, die von einer dortigen Firma für Rechnung von Revolutionären eingeführt werden sollten, mit Beschlag belegt. Diese Beschlagnahme hat in der Eingeborenenstadt großes Aufsehen erregt.

#### Stadt und Land.

Tarnowitz den 28. Mai 1907.

Reichsamt. Wettervorhersage für den 29. Mai. Vielfach heiter, aber veränderlich, zeitweise leichte Niederschläge, windig, kühl.

Vom Landratsamte. Landrat Graf zu Limburg-Sturum ist vom 29. d. M. zu einer achtwöchigen Uebung beim Leib-Rüchassier-Regiment Schles. Nr. 1 in Breslau eingezogen und wird während seiner Abwesenheit in seinen Dienstgeschäften bis zum 6. Juni vom Herrn Kreissekretär Weiß und von da ab bis zum Schlusse der Uebung vom Herrn Regierungsassessor von Runhardt vertreten werden.

Abschiedsfeier. Zu Ehren des mit Anfang nächsten Monats aus seinem bisherigen Wirkungskreise als aussichtsführender Richter des Amtsgerichts Tarnowitz scheidenden Amtsgerichtsrats Glogauer fand Sonnabend abends 8 Uhr im Rothlegelschen Saale ein Abschiedsessen statt. Aus der Stadt, dem Kreise und Amtsgerichtsbezirk Tarnowitz und der Nachbarstadt Beuthen waren Verwandte, Freunde und durch Verkehrsbeziehungen dem Scheidenden Nahestehende herbeigekommen, um ihn im Abschiede zu ehren. 90 Herren nahmen an dem Essen teil und gaben Zeugnis von der Wertschätzung und Anerkennung, die sich Amtsgerichtsrat Glogauer und seine Amtsführung hier erworben. Noch mehr aber als die Anzahl der Erschienenen belundete dies die herzliche Art der dem Herrn dargebrachten Ehrungen. Die Reihe der Reden eröffnete Amtsgerichtsrat Antek:

Meine Herren! Die große Zahl der hier Anwesenden läßt leicht erraten, daß ein außergewöhnlicher Anlaß vorliegen muß, der uns heute zusammengeführt hat. Und dem ist's in der Tat so. Gilt es doch, heute den Abschied eines Mannes zu feiern, der drei Jahrzehnte, man kann sagen ein halbes Menschenalter, in der hiesigen Stadt und im Kreise Tarnowitz gelebt und gewirkt hat! Wie

und nach der bestehenden Schätzung ausbezahlen, bar und blank, keinen Heller zu viel und keinen zu wenig. Ist Er dazu bereit und vermögend?“

„Ich bin bereit und vermögend, es zu tun!“

„Dann möge geschehen, was ich nicht abzuwehren vermag. Nehme Er sein Recht!“

Der Deichgraf sprach es. Bei seinen Worten brach Peter Bolt in ein krampfhaftes Schluchzen aus. Die Tochter riß sich von ihm los und warf sich vor dem Carsten Nagel in die Kniee: „Tue Er es nicht! Er tötet meinen Vater!“

„Was will das Mädchen?“ fragte Carsten Nagel kalt. Die laute Mißbilligung, die sich kundgab, hieß ihn schweigen.

„Erbarmen! Erbarmen!“ rief Trina und rang die Hände. „Lasse Er meinen Vater bei Ehren! Jage Er ihn nicht wie einen Heimatlosen in die weite Welt!“

„Deichgraf! Schaffe Er mir Platz, oder ich tue es selbst!“ sagte der Bauer hart. „Er hat mir mein Recht zugesprochen und muß mich bei diesem schützen!“

„Steh auf mein Recht!“ bei der Deichgraf das junge Mädchen und wollte die Trina Bolt entfernen.

Sie aber wehrte ihn von sich ab und sagte entschlossen: „Er soll mich zertreten, bevor er meinen Vater tötet! Ich weiche nicht!“

Die Aufmerksamkeit einiger entfernter stehenden Personen wurde jetzt von dieser Szene einer andern zugewendet. Ein leichtes Fuhrwerk, von zwei starken Pferden gezogen, rollte heran. In diesem stand ein Mann hoch aufrecht. Dieser schrie unaufhörlich „Halt! Halt!“ und schwenkte ein weißes Tuch um den Kopf. Die eigentümliche Geste, die sich in diesem Augenblicke ausdrückte, machte einen solchen Eindruck auf die Anwesenden, daß sie, ohne zu wissen, was es bedeutete, mitriefen, immer stärker und stärker, so daß auch der Deichgraf samt seinen Geschworenen aufmerksam wurden und fragten, was es gäbe.

Der Wagen hatte unterdessen sein Ziel erreicht. Der Mann mit dem weißen Tuche ging durch die Menge, die ihm bereitwillig auswich und hinter ihm herdrängte. Es war Matthias Heinsohn, der Kornhändler aus Wischhafen, der sich den Schweiß von der Stirn trocknete und tief aufatmend sagte: „Gottlob, noch ist es Zeit!“

Carsten Nagel sah ihn höhnisch an und sprach: „Wenn Er meint, es sei noch Zeit, das Spatenrecht zu gewinnen, so irrte Er, denn der Deichgraf hat es mir zugesprochen!“

„Aber Er hat es noch nicht in Händen und wird es auch nicht bekommen!“ entgegnete Matthias Heinsohn kurzab. „Ich weiß, was im Lande Rechtens ist, und habe, Gott sei Dank, die Macht, es aufrecht zu erhalten.“

(Schluß folgt.)

## Die Deichschau.

Erzählung von Heinrich Smidt.

(12. Fortsetzung.)

„Der Unselige, der mir während unseres ganzen Lebens seinen Haß nachtrug, wird den Augenblick, auf den er lange vergebens wartete, nicht ungenützt vorübergehen lassen. So bricht er den Eid, den er einst Elsbeths Vater schwur. Ich will nicht gleicher Sünde teilhaftig werden!“

Langsam verließ er den Hof und ging in das Dorf. Als er an dem Kreuzegger-Krüge vorüberging und zu dem Baum aufsaß, der seine lahmen, breiten Aeste weit von sich streckte, sagte er mit wehmütigem Lächeln: „Wenn du im nächsten Frühjahr deine weißen Lichter aufdeckst, werde ich sie nicht mehr sehen!“

Noch einen Blick voll Trauer warf er auf die hellen Fenster des Kruges, aus denen einst seines ganzen Lebens Glück und Wolke schaute, dann aber betrat er festen Schrittes den Hof des Deichgrafen, der ihm entgegenkam und, alles erratend, sagte: „Er kommt nicht als Freund zu mir!“

„Ich komme zum Deichgrafen!“ antwortete der Bauer ernst. „Gehe Er mit seinen Geschworenen nach dem Voltenhofe; dort findet er am Hector den Spaten, womit ich den Deich nicht festigen kann, tief in den Grund getrieben, der starken Hand harrend, die ihn herauszieht! Weiteres brauche ich wohl nicht zu sagen?“

„Nein, unglücklicher Mann, du hast genug gesprochen!“ sagte der Deichgraf. „Gehe heim und trage dein Los mit Geduld! Ich will tun, was meines Amtes ist!“

Und Peter Bolt ging, die Augen zu Boden geschlagen, weder rechts noch links schauend. Und die ihm begegneten, errieten, was vorgefallen war, und wichen ihm aus.

Wie eine Sturmhd, die aus der See kommend über die Marschen hinsährt, flog die Kunde von dem Mißgeschick des Peter Bolt von Hof zu Hof, von Dorf zu Dorf.

„Spatenland! Es gibt Spatenland! rief es hier, und „Spatenland! Spatenland!“ rief es dort.

Die Reichen zuckten die Achseln und waren im Innern froh, daß sie einen Mann los wurden, der eigentlich nie zu ihnen gehört hatte. Ein Halbstermer, der nicht festzuhalten wußte, was ihm das Glück zuwarf. Die Armen rieben sich die Hände und konnten ihre Freude nicht verbergen, daß einer von denen, die so stolz auf sie herabsehen, wieder zu ihnen herunter mußte. Nur wenige waren, die ein aufrichtiges Mitleid empfanden, und diesen wenigen gebracht es an Kraft, dem Sinkenden eine helfende Hand zu bieten und ihn dem Untergange zu entreißen. Er war unrettbar verloren.



Ihnen allen bekannt ist, verläßt Herr Amtsgerichtsrat Glogauer den ersten künftigen Monats Tarnowitz, um sich in Breslau ein neues Heim zu gründen. Es ist ein althergebrachter Brauch, Bekannte, Freunde, Amtsgenossen, mit denen man längere Zeit an einem Orte zusammen gelebt oder gearbeitet hat, wegzufahren. Auch wir haben uns heut zu einem solchen Abschiedsfest versammelt, aber nicht bloß, um diesem alten Brauch zu genügen, sondern um eine Ehrenpflicht zu erfüllen. Der heutige Tag soll Zeugnis ablegen dafür, daß Herr Amtsgerichtsrat Glogauer nicht nur in dem engen Kreise seiner näheren Bekannten und Freunde, sondern weit darüber hinaus, im ganzen Gerichtsbezirk, sich eines unbegrenzten Vertrauens und einer Hochachtung und Verehrung erfreut, wie sie wohl nur wenigen Beamten zuteil wird. — Als er im Jahre 1877 als junger Assessor in unsere Stadt einzog, da hat er's sich wahrlich nicht träumen lassen, daß er sie nach 30 Jahren erst wieder verlassen wird. Seiner Ernennung zum Assessor folgte fast auf dem Fuße die Beförderung zum Kreisrichter. Als solcher hat er der alten Kreisgerichts-Deputation, an deren Spitze damals der Vater unseres geehrten Stadtoberhauptes, Herr Kreisgerichtsrat Otte, stand noch zwei Jahre angehört. Bei der am 1. Oktober 1879 erfolgten Justizreorganisation wurde die alte Deputation in ein Amtsgericht umgewandelt. Hier am Amtsgericht eröffnete sich dem jungen, arbeitsfreudigen Amtsrichter ein großes, weites Feld der Tätigkeit, auf dem er seine vielen juristischen Kenntnisse, sein umfangreiches Wissen praktisch anwenden und erweitern konnte. Unter den vielen und vielseitigen amtsrichterlichen Geschäften gibt es auch nicht eines, das er nicht bearbeitet hätte; in allen gleich firm, gleich tüchtig und hervorragend. Als Richter der streitigen Gerichtsbarkeit als Prozeß- und Schöffengericht streng unparteiisch, in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit als Vormundschafts-, Nachlaß-, Testaments- und als Grundbuchrichter gegen jedermann überaus zuvorkommend und stets bereit, allen die zu ihm kamen, nach Kräften zu helfen. Ja, wenn wir heut alle diejenigen, die in den letzten 30 Jahren von ihm beraten worden sind, hier einzeln vorbeiziehen ließen, ich glaube, der heutige Tag würde zu Ende gehen, ehe der letzte vorbei wäre. — Als im Jahre 1895 der unerbittliche Tod den damaligen Aufsichtsrichter, den Amtsgerichtsrat Jubrig, im besten Mannesalter dahinraffte, übertrug die Landesjustizverwaltung die Dienstaufsicht beim hiesigen Gericht dem Amtsgerichtsrat Glogauer, wohl wissend, daß sie in seiner Hand am besten geborgen war. Als aufsichtsführender Richter war er seinen Beamten ein außerordentlich wohlwollender, überaus nachsichtiger und stets hilfsbereiter Vorgesetzter; uns Richtern ein Muster von Fleiß, Pünktlichkeit, Arbeitsfreudigkeit, Pflichttreue und Kollegialität. Nie hat einer von uns vergeblich bei ihm angeknüpft, wenn er vertreten sein wollte, ja zu gewissen Zeiten, insbesondere in den Feiertagen, hatte es oft den Anschein als ob der Aufsichtsrichter nur dazu da wäre, um die übrigen Richter zu vertreten. — Als ferner Ende des vorigen Jahrhunderts an die Juristen die Aufgabe herantrat, sich mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch und seinen vielen Nebengesetzen bekannt zu machen, da war es in erster Linie der Amtsgerichtsrat Glogauer, der sich der Vorbereitung auf das neue Recht mit Wärme annahm und sie mit Fleiß und Energie zu Ende führte. Alle diejenigen, die an diesen Vorbereitungsabenden teilnahmen, sie werden sich ihrer gern erinnern und mit Dankbarkeit dessen gedenken, der sie angeregt und geleitet hat. Wenn an diesen Abenden bei der Auslegung schwieriger Gesetzesstellen die Meinungen auseinandergingen und die Gemüter sich erhitzen und erregten, da war es immer wieder der Rat Glogauer, der mit großem Geschick und seinem Takt die streitenden Teile zu beschwichtigen wußte. — Ja wenn sie heut an mich die Frage richteten, welche Eigenschaften oder Fähigkeiten und Vorzüge ein Richter haben muß, um von ihm sagen zu können, daß er das Ideal eines Amtsrichters sei, so würde ich Ihnen aus vollster Ueberzeugung erwidern: „Ein solcher Richter, ein Richter wie er sein soll, sitzt hier neben mir.“ — Und nun hochverehrter Herr Kollege Glogauer! Sie scheiden von uns, nachdem Sie 30 Jahre hier zugebracht haben. Es ist dies eine lange Zeit, reich an Arbeit und nicht frei von allerlei Widerwärtigkeiten und mancherlei Verdrüß. Und doch fällt gerade in die Zeit Ihres höchsten Aufstieghaltes vielleicht der schönste und glücklichste Abschnitt Ihres Lebens; denn hier in Tarnowitz ist Ihnen an der Seite einer frohen, liebenswürdigen, treuen Gattin das höchste Glück, ein reines ungetrübtes Familienglück zuteil geworden. Sie gehen von uns auf eignen Wunsch. Aber ich kann mir nicht denken, daß Ihnen der Abschied leicht wird; denn ein Baum der 30 Jahre an derselben Stelle gestanden und seine Wurzeln weithin nach allen Seiten getrieben hat, er läßt sich nicht verpflanzen, ohne daß man ihm wehtut. Sie scheiden aus einem Wirkungskreise, der Ihnen in Folge der Länge der Zeit, aber auch deshalb lieb und wert geworden ist, weil Sie die meisten Menschen, mit denen Sie amtlich zu tun hatten, seit Jahren kannten und weil Sie wußten, daß man Ihnen das vollste Vertrauen entgegenbrachte. Der Abschied kann Ihnen nicht leicht sein, aber das Bewußtsein, zu jeder Zeit und in jeder Beziehung, Ihre Pflicht erfüllt zu haben, wird Ihnen den Abschied erleichtern. Daß uns, die Sie hier zurücklassen, Richtern, Anwälten und Beamten und vor allem mir, der ich über 20 Jahre die Leiden und Freuden am hiesigen Amtsgericht mit Ihnen geteilt habe, Ihr Weggang besonders nahe geht, das brauche ich Ihnen nicht zu versichern. Seien Sie überzeugt, daß die Glückwünsche nicht nur der hier Anwesenden, sondern vieler Hunderte von Gerichtseingeweihten Sie aus Tarnowitz herausbegleiten in Ihre neue

Heimat. Und nun meine Herrn, diese Glückwünsche für ein ferneres Wohlergehen, für eine weitere glückliche Zukunft unsers Herrn Jubilars, sie wollen wir ausklingen lassen unter dem Ruf: Herr Amtsgerichtsrat Glogauer, er lebe hoch!

Bürgermeister Otte sprach im Namen der Stadt und der Bürgerschaft. Er beklagte die geringe Bodenständigkeit des jetzigen Beamtentums, der dadurch wenig in die Lage komme, die Bedürfnisse der Bevölkerung genau kennen zu lernen, er hob als rühmliche Ausnahme Herrn Amtsgerichtsrat Glogauer hervor, der beinahe 30 Jahre hier weile und jetzt nur wegziehe, weil er es im Interesse der Familie für geboten halte. Namens der Bürgerschaft bedankte er sich besonders für die stete Bereitwilligkeit, mit der Amtsgerichtsrat Glogauer jedem einzelnen Rat erteilte und schloß als Vertreter der alten Freien Bergstadt Tarnowitz mit einem Glückwunsch auf die Familie Glogauer.

Obersekretär Broch hielt namens der Beamten des Amtsgerichts folgende Ansprache:

Gestatten Sie meine Herren, daß ich im Namen meiner Kollegen, der mittleren Beamten des Amtsgerichts, auch einige Worte spreche: Meine Herren! Wie sie gehört haben, stehen wir vor der Tatsache, daß unser allverehrter Herr Aufsichtsrichter, Amtsgerichtsrat Glogauer, uns verläßt. Mit dieser Tatsache haben wir uns lediglich abzufinden, leider — ich sage leider, denn nichts erweckt in uns eine so tiefe Empfindung, als gerade diese Trennung. Das große Wohlwollen und die Bereitwilligkeit, dem ihm unterstellten Beamtenpersonal gegenüber zu helfen wo er nur konnte, hat einen unauslöschlichen Denkstein in unsere Herzen hineingepflanzt. Seine hervorragend guten Eigenschaften als Vorgesetzter und Berater, sowohl in dienstlichen als auch in privaten Angelegenheiten, haben wir schätzen und kennen gelernt und bedauern unendlich seinen Fortgang. Meine Herren, das war ein zwangloses freudiges Arbeiten, es hat ein jeder mit Liebe seine Pflichten erfüllt, es war ein harmonisches Zusammenwirken. Wie gut, ja vorzüglich, Herr Amtsgerichtsrat Glogauer die Aufschichtgeschäfte des Amtsgerichts geleitet hat, findet berechtigten Widerhall in dem erst kürzlich vom Herrn Landgerichtspräsidenten gemachten Ausspruch, dieser sagte: Keines der ihm unterstellten Amtsgerichte habe ihm so wenig zu schaffen gemacht, als gerade das Amtsgericht Tarnowitz. Meine Herren, diese Worte besagen alles, diese wenigen Worte bedürfen keines weiteren Kommentars. — Hochverehrter Herr Amtsgerichtsrat! In den letzten sieben Jahren war ich Ihnen in meiner Eigenschaft als Obersekretär so zu sagen attached, ich darf mir daher aus persönlicher Ueberzeugung am ehesten das Urteil erlauben, wie gut, wie aufrichtig und wahrhaft edel Sie es mit den Beamten gemeint haben. Im Namen meiner Kollegen spreche ich Ihnen, Herr Gerichtsrat, meinen herzlichsten Dank aus. Ich persönlich habe es stets als einen besonderen Vorzug angesehen, mit Ihnen zusammen arbeiten zu dürfen. Um Ihr gütiges Wohlwollen und auch fernerhin nach Möglichkeit zu bewahren, haben wir uns erlaubt, eine Dankes- und Ergebenheitsadresse mit einem Gruppenbilde der mittleren Beamten zu stiften. Ich bitte Sie, Herr Gerichtsrat, dieses Geschenk als ein Zeichen besonderer Verehrung und Hochschätzung annehmen zu wollen. —

Die überreichte Adresse enthält in braunem Ledereinband mit Metallschild „Erinnerung an Tarnowitz“ drei Blatt, nämlich: Gruppenbild der Beamten, Adresse, Widmung.

Hierauf übergab noch Amtsgerichtsrat Antek ein von den Richtern und Anwälten des Amtsgerichts Tarnowitz gestiftetes Bild in Rahmen (Photographie in größerem Maßstabe), das Amtsgericht nebst Gerichtsgefängnis im Hintergrunde darstellend.

Amtsgerichtsrat Glogauer sprach hiernach in längerer Rede, aus der Folgendes wiedergegeben sei. Er versicherte in seinen Abschiedsworten zunächst, daß ihm die heutige Feier durch den Beweis, ein wie großes Maß von Zuneigung und Vertrauen er sich in allen Kreisen der Bevölkerung erworben, die Trennung, die ihm ohnedies schwer falle, noch weit schwerer mache. Er habe während seines fast dreißigjährigen Wirkens im Tarnowitzer Gerichtsbezirk amtlich wie außeramtlich nur Gutes erfahren und danke dafür allen recht herzlich. Den Beamten des Gerichts danke er besonders dafür, daß sie ihn in seinem Streben, nach allen Seiten Frieden und Eintracht zu erhalten, erfolgreich unterstützt haben. Weiter danke er den Kollegen für ihre stete Bereitwilligkeit, ihn mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen zu beraten, allen übrigen Beamten für die mäßige Mitarbeit durch treue Pflichterfüllung. Sodann wendet er sich an die Stadt und den Gerichtsbezirk Tarnowitz. Es dränge ihn, auszusprechen, daß, wenn es ihm gelungen sei, die Scheu des Publikums vor dem Gange aufs Gericht zu mindern, er die Fähigkeit hierzu dem letzten Dirigenten der ehemaligen Tarnowitzer Kreisgerichtsdeputation, dem jüngst verstorbenen Geheimen Justizrat Otte, dem Vater des jetzigen Herrn Bürgermeisters von Tarnowitz, verdanke; denn er habe ihm gezeigt, daß Wohlwollen und Entgegenkommen gegen die Rechtssuchenden recht wohl vereinbar seien mit der Würde des Gerichts. — Er, Redner, habe während seines langjährigen Wirkens im Bezirk Land und Leute genau kennen gelernt und schließe sich auf Grund dieser Kenntnis denjenigen Schutzzeugen für Tarnowitz an, an deren Spitze kein Geringerer als unser Dichtersohn Goethe stehe. Gleich ihm bezeuge auch er, daß der Tarnowitzer sich auszeichne durch Verstand und Redlichkeit, und er füge hinzu auch durch Fleiß und Biedersinn. Redner schließt mit dem Wunsch, daß auch fernerhin am Amtsgericht Tarnowitz und zwischen ihm und den Gerichtseingeweihten so glückliche Verhältnisse bestehen mögen, wie er sie durch drei Jahrzehnte erlebt habe. Dann

werde die Rechtspflege siegreich wirken und so das wichtigste jener Fundamente gegeben sein, damit Stadt und Gerichtsbezirk Tarnowitz blühen und gedeihen. Mit diesem Wunsche scheidet er. Er trinke auf das Gedeihen und Wohl des Kreises Tarnowitz und seiner Inassen.

Amtsvorsteher Stahr-Tworog spricht bei vorgerückter Stunde längere Zeit über ein Thema „Richter und Amtsvorsteher“. Er gibt der Ansicht Ausdruck, daß die von den Richtern den Sträflingen auferlegten Strafen im Verhältnis zu den Umständen und Scherereien, welche den Amtsvorstehern erwachsen, viel zu milde seien. Er trinkt auf das Wohl des Herrn Rats Glogauer und ein freundliches Einverständnis mit den Herrn Richtern. — Grubenbesitzer Benno Cohn feiert Herrn Glogauer und Familienangehörige als angenehme Hausgenossen, mit denen er 18 Jahre in Frieden und Einmütigkeit unter einem Dache gewohnt habe. Er weicht sein Glas der Familie Glogauer.

Vom Schützenfest. Donnerstag mittag 12 1/2 Uhr ging die Krönungsfeierlichkeit im Schützenaale vor sich. Schützenmeister Streckler überreichte dem Schützenkönig Ralermmeister Sornil, dem rechten Marschall Bädermeister Münzer und dem linken Marschall Gasthofinhaber Rothlegel die ihnen zukommenden Orden. Hierauf schloß sich der Krönungsschmaus, der dieses Jahr besonders gut besucht war, indem die Zahl der der Gilde als Mitglieder beigetretenen allein schon über 20 beträgt. Folgende Kameraden feierten ihr 25jähriges Schützenjubiläum: Klempnermeister Karraich, Kürschnermeister Stransty, Möbelkaufmann Ruschel, Obermeister Benke und der Zieler Dworaczek, wozu ihnen der Schützenmeister die Glückwünsche der Gilde ausdrückt. Als weitere feierliche Handlung erfolgt die Aufnahme von 23 neuen Mitgliedern in den Bund der Schützen, welche der Schützenmeister nach ernstlichen Worten über die Pflichten eines Schützen durch Handschlag verpflichtet. Namens der neu aufgenommenen ergreift Kaufmann Schubert das Wort, dankt für die Freundlichkeit und verspricht treue Pflichterfüllung und Mitarbeit. Der Schützenmeister teilt mit, daß am heutigen Tage, den 23. Mai, Graf Guidotto, Sohn des Protectors der Gilde Fürsten Donnersmard, Geburtstag habe. Es wird daher die Abendung eines Glückwunschtelegramms beschlossen. — Sonntag nachmittag 3 Uhr wurde der Schützenkönig abgeholt und in festlichem Zuge nach dem Schützenhause geleitet, wo das Festmahl stattfand. Bei diesem brachte der Schützenkönig Sornil den Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser aus, Schützenmeister Streckler auf den Protector der Schützengilde Durchlaucht Fürst Donnersmard. Von diesem ist ein Begrüßungsschreiben eingegangen, in dem er und auch im Namen seiner Söhne aufrichtige und treue Wünsche für das Gedeihen der Gilde sendet. Hierauf wurde an Seine Durchlaucht ein Dank- und Ergebenheitstelegramm gesendet. — Im weiteren Verlaufe des Festmahls brachten noch Trinksprüche aus: Kaufmann Golla auf den König und die Marschälle; Direktor Sobanja auf den Schützenmeister, der mit Geschick und Umsicht die Gildeleitung besorgt; Kaufmann Schubert auf die Frauen, welche die Schützen zu ihren Taten begeistern; Marschall Münzer auf die Redner Golla und Schubert. Der Schützenmeister feierte den Vereinskendanten Oberpostassistenten Kolonko als rechten, braven, deutschen Mann, der die Kassengeschäfte mit großer Opferwilligkeit in muster-giltiger Weise führt. — Auch die Beteiligung an dem Schützenfestmahl war dieses Jahr recht erheblich, die Anzahl betrug 65. Es ist erfreulich, daß das Wesen und die Ziele unsrer Schützengilde unter der Bürgerschaft mehr und mehr Anklang finden. Als Pflanzstätte von Vaterlandsliebe, Treue zu Kaiser und Reich, von Bürgergemeinsinn und Bürgertugenden (abgesehen vom Schießsport) sei der Beitritt allen empfohlen.

Königshütte, 21. Mai. Feuer auf der Hütte. Eine große Pfanne mit 300 Zentner flüssigem Eisen ist am Montag vormittag aus einer Höhe von etwa 20 Metern heruntergefallen, den ganzen Inhalt verspritzend. Die Pfanne wurde mittels Motor herausgezogen, um das Eisen in den Wäschern auszugießen, als plötzlich die Bremse versagte und die Pfanne in die Tiefe sauste. Das ausgegossene Eisen setzte sofort die umstehenden Gebäulichkeiten in Brand. Der Hüttenfeuerwehr ist es nach längerer Zeit gelungen, den Brand zu löschen. Ein großes Glück ist es, daß dies an einem Feiertage passierte, wo die Werkstätten ruhten.

Gleiwitz. Landgerichtspräsident Rentwig ist in Ziegenhals gestorben. Der Verstorbene stand seit April 1899 an der Spitze des Gleiwitzer Landgerichts; er wurde 1873 Assessor, im nächsten Jahre Kreisrichter in Raudten, 1875 Staatsanwaltsgehilfe in Wohlau, 1879 Staatsanwalt in Oppeln und als solcher zum 1. Juli 1882 an das Landgericht Breslau versetzt. Hier wurde ihm 1889 der Rang der Räte 4. Klasse verliehen, im Oktober desselben Jahres kam er als erster Staatsanwalt nach Remel und im Juli 1891 in gleicher Eigenschaft nach Beuthen OS. Am 21. März 1899 erfolgte seine Ernennung zum Landgerichtspräsidenten in Gleiwitz. Präsident Rentwig befaß u. a. den Roten Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife. — Bei der letzten Reichstagswahl war der Verstorbene von den deutschgestimmten Wählern als Kandidat aufgestellt worden.

Eine Ordnungsstrafe wurde dem Geschworenen Bergwerksdirektor Kuhna von der Hohenzollerngrube, der trotz rechtmäßiger Ladung zur Ausübung seiner Funktion als Geschworener im Beuthener Schwurgericht nicht erschienen war, auferlegt, er wurde dieserhalb zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Kuhna hat sein Ausbleiben, welches aus zwingenden Gründen notwendig war, zur Genüge begründet, worauf die Strafe wieder aufgehoben worden ist. Bergwerksdirektor Kuhna wurde auf sein Gesuch wegen Krankheit für die ganze jetzige Periode des Schwurgerichts dispensiert.



Russische Arbeiter in den oberschlesischen Bergwerken. Der schon seit längerer Zeit in den oberschlesischen Bergwerken stark herrschende Mangel an brauchbaren Arbeitern hat die Verwaltung veranlaßt, außer Ruthenen und Kroaten auch noch russische Bergarbeiter anzustellen. Den Anfang mit diesen Arbeitskräften macht die Königs-

grube und zwar vom 1. Juni d. J. ab. Wie man der Nat. Zeitg. mitteilt, werden die Privatgruben ebenfalls dem Beispiele folgen, da es ihnen unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht möglich ist, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

**Kufeke's Kinder-mehl**  
hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

1480

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mikultschütz belegene, im Grundbuche von Mikultschütz Blatt Nr. 192 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bergmanns **Franz Przeneczyna** eingetragene Grundstück am 18. Juli 1907, vormittags 11 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 23 versteigert werden.

Das in der Schwerinstraße in Mikultschütz belegene Grundstück, Weg und Hofraum, Kbl. 5, Fl.-Abschn. 888/7 etc. 769/146, ist 12 a 50 qm groß und unter Nr. 113 der Grundsteuerrolle eingetragen. Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Mai 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Tarnowitz den 23. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

743

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Boroschek** aus Radzionkau ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des provisorischen Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf

den 21. Juni 1907, vormittags 10 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst Zimmer 16 bestimmt. Die Auslagen des Verwalters sind auf 53,30 Mark, die Vergütung für seine Geschäftsführung auf 530 Mark festgesetzt.

Tarnowitz den 22. Mai 1907.

742

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.**

Für die in diesem Jahre aus der Südwestafrikanischen Schutztruppe ausscheidenden Mannschaften können **Gefreite und Gemeine** des Beurlaubtenstandes der **Reserve** eingestellt werden.

Dieselben müssen von kräftigem Körperbau, tropendienstfähig und von **durchaus guter Führung** sein.

Ausgeschlossen von der Einstellung sind Mannschaften, welche wegen ehrenrühriger Vergehen, wie Diebstahl, Unterschlagung usw. bestraft worden sind; desgleichen solche, die zu Insubordinationen oder zum Trunke neigen, oder sich gegen die militärische Unterordnung irgendwie vergangen haben.

Handwerker aller Art sind besonders erwünscht. Jeder zur Einstellung gelangende Mann muß sich für die Zeitdauer von 3 1/2 Jahren zum Dienst in der Schutztruppe verpflichten.

Bereite und zur Einstellung geeignete Mannschaften haben sich am

**Freitag den 31. Mai 1907,**  
vormittags 8 Uhr

beim unterzeichneten Bezirks-Kommando im Zimmer 67 unter Vorzeigung ihrer Militärpapiere zu melden.

Beuthen OS. den 24. Mai 1907.

Königliches Bezirkskommando.

739

**Vermessungs- u. Tiefbau-Bureau.**

**R. Werner, Feldmesser u. Ingenieur.**  
Georgenberg OS. Kreis Tarnowitz.

Fortschreibungsmessungen, Grenzfeststellungen, Gutsneumessungen, Debauungspläne, Nivellements etc., Meliorations- und Tiefbauarbeiten als Projekt und Bauausführung, prompt.

Behrning wird angenommen, gute Schrift und Rechn. Beding.

**Theater in Tarnowitz.**

(Glinkes Hotel.)

Gastspiel des Oberschlesischen Novitäten-Ensembles (Direktion Henry Haupt.)

Donnerstag, 30. Mai 1907 (Fronleichnam)

Erfolgreichste Novität der Saison!

**Husarenfieber,**

Lustspiel in 4 Akten von Gustav Kadelburg u. Richard Stowronnel.

Die Husarenuniformen sind aus der Militär-Effekten-Großhandlung W. Drauer—Berlin geliefert.

Trotz sehr großer Honorarkosten sind keine Ausnahmepreise, sondern gelten die bekannten Eintrittsbestimmungen.

Alles Nähere siehe Tageszettel.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll ergebenst

750 Die Direktion.

**Theater in Georgenberg.**

Hotel Markgraf Georg.

Sonntag, 1. Juni 1907

**Die Großstadtlust,**

Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal u. Gustav Kadelburg.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 1/4 Uhr. 749

**Hohe Belohnung**

erhält der Wiederbringer der am Sonntag nachmittag verlorenen **Damen-Uhr** auf dem Wege vom Bahnhof nach der neuen Promenade und von dort zum Garten von G. Lindenberg.

Abzugeben bei Herren A. Sauer u. Komp. 748

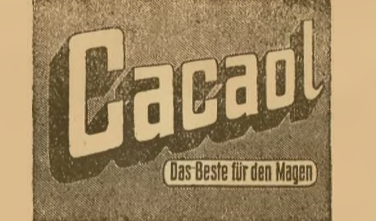
**Herren-Fahrrad**

für mittlere Figur zu kaufen gesucht. Offerten unter P. Z. an die Geschäftsst. d. Bl. 752

**Ein gebrauchtes jedoch noch gut erhaltenes**

**Herren-Fahrrad**

für mittlere Figur zu kaufen gesucht. Offerten unter P. Z. an die Geschäftsst. d. Bl. 752



Das Lieblingsgetränk aller Kinder!

Das Frühstücksgetränk jeder Familie!

Das Getränk für Alle!

Wer nur 4 Wochen lang regelmäßig z. erst, Frühstück Cacaool trinkt, wird den unvergleichlichen Erfolg in seinem Wohlfinden merken.

— Kinder sollen Cacaool früh und nachmittags trinken, es gibt kein gesünderes und bekömmlicheres Getränk als Cacaool.

Alleiniger Fabrikant: Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.

Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und 1 Probepaket zu M. 1,— oder 50 Pfg. bei:

Ed. Rnraisky Nachf., Theod. Böhme, Hugo Winkler. 233

Per 1. Juli 1907

ist in den Goldmannschen Häusern, hier, Kralauer, Ecke Poststraße, eine Wohnung von 5 Zimmern und Küche in der 1. Etage zu vermieten. 727

Alexander Cohn.

727

**Danksagung.**

Da es uns nicht möglich ist, für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem plötzlichen Heimgange unseres innig geliebten, herzenguten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Invaliden

**Wilhelm Bansen**

persönlich zu danken, so sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Herrn Superintendenten Bojanowsky für die trostreichen Worte am Grabe, ein herzliches „Vergelts Gott!“

744 Die tieftrauernde Familie Kappler.

**Männer-Turnverein Tarnowitz.**

Der Verein betreibt die **Volks- und Jugendspiele** unter Leitung des Vorwärts auf dem vom Fabrikbesitzer Herrn Lufschitz zur Verfügung gestellten Platz an der **Lukaschikstrasse**. Spieltage: **Mittwoch** und **Sonntag** von 6 Uhr an. Nichtmitglieder des Vereins können gegen Entrichtung eines Jahresbeitrages von 1 Mk. Mitglieder der Spielabteilung werden. Meldungen nimmt der Vorsitzende Lehrer Schneider entgegen. 733

Der Vorstand.

**ZUNTZ**  
geröstete  
**Kaffees**  
aromatisch konserviert  
caramelisiert — hellglasiert  
anerkannt vorzügliche Marke  
in Preislagen von 1.00 bis 2.00 Mark pro 1/2 Kilo.  
Niederlage in  
**Tarnowitz bei**  
**Frau Else Schwen,**  
**Moritz Loewenstamm.** 747

**Gutgehende Fleischerei,**

seit 18 Jahren im Betrieb, in der besten Lage von **Friedrichshütte**, gegenüber der Königl. Hütte, ist per 1. Juni 1907 zu vermieten und zu beziehen. 724

Friedrichshütte. **G. Goldmann.**

**Schmalspur-Zweigbahn-Frachtbriefe und Begleitscheine**

vorrätig bei **A. Sauer u. Komp.**

Jüngerer **Geschäftsführer** gesucht. 746  
Zu melden mit Zeugnissen bei Bleiindustrie Aktiengesellschaft vormals Jung und Lindig Friedrichshütte OS.

**150 Morgen schwerer Boden**

inkl. ca. 50 Morgen Stangenwald und massiven Häuschen u. Stall, Nr. Lubinitz gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verk. Agenten erwünscht. 738

Martin Goldstein, Posen.

Laden mit 2 Schaufenstern, für jedes Geschäft geeignet, in guter Lage, Radzionkau, Neue Bahnhofstraße, sofort oder Juli zu vermieten. 728

**Wippler.**

Meine Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Badeeinrichtung, Beigelaß etc., 1. Juli 07 beziehbar, sofort zu vermieten.

**Simon Böhm,** Entenberg 8.

740 Ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten

745 Gartenstr. 5 a, 2 Trepp.

Ein möbl. und ein unmöbl. Zimmer sind zu vermieten Gleichwiger Str. 741

D. Lampert.

**Versuchen Sie**  
das von mir hergestellte **Schweine-Fress- und Mastpulver** 523  
bei der Aufzucht von Schweinen. Es regt die Fresslust in hohem Maße an. Paket 25 und 50 Pfg.  
**Otto Grüne, Drogenhdlg.**

**Flechten**

lebende und trockene Schuppenflechte, Ekzema, Hautausschläge.

**offene Füße**

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderheine, blutige Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten Salbe

**RINO-SALBE**

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weisen man zurück.

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzofett, Venet. Terp., Kampferpflaster, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysanolin 0.5. Zu haben in den meisten Apotheken.

bes. Aeseulap-Apotheke. 522

**Tagebuch**

für **Fleischbeschauer**

vorrätig bei **A. Sauer u. Komp.**

**Laufbursche**

zum 15. Juni gesucht.

**Bernhard Goldmann.**

751

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Sauer in Tarnowitz.

Druck und Verlag von A. Sauer u. Komp. in Tarnowitz.